

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Abonnementspreis
Der Jahressubskriptionspreis beträgt 1,20 Mk. für den Einzelabnehmer, 3,00 Mk. für den Familienabnehmer. Die Abnahme erfolgt durch den Postnachschuß. Die Abnehmer sind verpflichtet, die Zeitung an den Postboten zu übergeben. Die Abnahme ist für den 1. April d. J. zu befrachten. Die Abnehmer sind verpflichtet, die Zeitung an den Postboten zu übergeben. Die Abnahme ist für den 1. April d. J. zu befrachten.

Redaktion
Zwingerstraße 22, II.
Dresden.
Telefon: Amt I. Nr. 1708.

Verlag
Zwingerstraße 22, II.
Dresden.
Telefon: Amt I. Nr. 1708.

Inserate
Werben Sie in der Sächsischen Arbeiter-Zeitung. Die Inserate werden in der Sächsischen Arbeiter-Zeitung angenommen. Die Inserate werden in der Sächsischen Arbeiter-Zeitung angenommen. Die Inserate werden in der Sächsischen Arbeiter-Zeitung angenommen.

Expedition:
Zwingerstraße 22, post.
Dresden.
Telefon: Amt I. Nr. 1708.

Nr. 78. Dresden, Mittwoch den 6. April 1904. 15. Jahrg.

Der Feldenkampf der ungarischen Sozialdemokratie.

Wien, 4. April.
Am Osterfesttag wurde in Budapest der Parteitag der ungarischen Sozialdemokratie abgehalten. Dieser Parteitag hatte eine besondere Wichtigkeit. Die Partei hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung erlebt. Die Partei hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung erlebt. Die Partei hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung erlebt.

Politische Hebersicht.

Arbeiter-Kongresse in der Schweiz.
Gleich aufeinanderfolgend haben in Luzern zwei Kongresse stattgefunden. Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften. Am 3. April tagte der Gewerkschaftskongress, am 4. April der sozialdemokratische Kongress.

Der Willenhof.

Roman von Fritz Rauthner.
So war man schon in die Nähe des Hauses gekommen. Er sah nach dem Ziele der gegenwärtigen Unternehmung an. In fliegender Eile teilten ihm die Damen mit, dass eine schwerkranke Stidlerin sich geweigert habe, sich dem Hause zu begeben. Die Damen teilten ihm die Damen mit, dass eine schwerkranke Stidlerin sich geweigert habe, sich dem Hause zu begeben.

höhere Löhne erstreiten. Unter dem Landproletariat, das in Ungarn eine ganz andere Rolle spielt als in jedem anderen Lande, ist nun nur noch Agitation in politischer Form möglich, erzielt auch beträchtliche Erfolge, wenn schon die Zurückweisung über weite Gebiete und die dürftigen Lebensverhältnisse dieser Arbeiterschichten schwere Hemmnisse für die Propaganda bedeuten.

Dann wurde plötzlich alles für eine Weile still, bis aus allen Räumen des Hauses zu gleicher Zeit der Lärm von Hilferufen, lauten Fragen und Antworten und von eilenden Tritten erscholl.

Die gewerkschaftliche Bewegung hat im vorigen Jahre gewaltige Fortschritte gemacht. Seit Jahresbeginn befindet in Pest ein Gewerkschaftssekretariat. In der Hauptstadt gibt es 13 Landesverbände und 27 Lohnsachvereine mit insgesamt 36 818 Mitgliedern. Die Landesverbände unterhalten in 157 Städten und Städten Filialen. Daneben zählt man in der Provinz 36 selbstständige Fachvereine mit 4320 Mitgliedern. So waren die Gewerkschaften am 31. Dezember 1903 auf 41 138 Mitglieder angewachsen, während sie Ende 1902 nur 16 387, Ende 1901 10 099 Mitglieder aufzuweisen hatten. Bei dem starken Anwachsen in den letzten Monaten schätzte man ihre Mitgliederzahl jetzt auf rund 45 000 Köpfe. Der im vorigen Jahre geschlossene Metallarbeiterverband hat 3000, der Buchdruckerfachverein 4800 Mitglieder. Die Zahl der Arbeiterbildungs- und Feldarbeitervereine ist nicht genau festzustellen. Es bestehen ungefähr 200 Vereine mit 15 000 Mitgliedern.

Der Parteitag berichtete über die erfolgten Verfolgungen. Man sieht da Dinge, die selbst einen mit magyarischen Verhältnissen Vertrauten erschauern machen. So wurden in Temesvár vom Polizeikommandanten bei einem Buchdruckerstreik 27 Lehrlinge wegen „Einkaufung der Arbeit“ zu 10-100 Kronen verurteilt, einige Genossen wegen in 27 Fällen begangener „Aufreizung zum Streik“ und „Lehrlingsverführung“ zu siebenmonatigen 50 Kronen, insgesamt zu 1350 Kronen Geldstrafe oder zu 81 Tagen Arrest verurteilt. Ueberhaupt ist „Verleitung und Verlockung der Fabrikarbeiter zur Arbeitseinstellung“ das Lieblingsdelikt der ungarischen Gerichte. Doch handhabt man noch wirksamere Mittel. Die Freizügigkeit im eigenen Vaterlande ist für den Sozialdemokraten in Ungarn ausgeschlossen. Ein sozialdemokratischer „Deputierter“, das heißt Versammlungstribüne, abzuweihen und auf einige Meilen ausweisen zu lassen, ist für die Landrentenbehörde ein Kinderpiel. In Sarago-Tarvan sind 46 Bergarbeiter abgeschoben worden, weil sie im Verdachte standen, Sozialdemokraten zu sein. Im ganzen zählt das übrige durchwegs unvollständige Strafregister an Geldstrafen 25 827 Kronen gleich 2583 Tagen Haft, überdies 13 Jahre 8 Monate 14 Tage Haftstrafen. Die Strafen wegen Teilnahme am Eisenstreik sind in die Aufstellung nicht mit eingeschlossen; da wurden mindestens 25 Jahre Haft verhängt. Abgeschoben und ausgewiesen wurden 117 Genossen.

Wie bei diesen nichtsnützligen Kullereien die obersten Leiter der Verwaltung höchstpersönlich mitwirken, mögen einige Beispiele — zugleich zeitgemäße Beiträge zur magyarischen Kulturgeschichte — klar machen. Als die obenerwähnten 45 Bergarbeiter mit nichts die nichts abgeschoben wurden, begab sich eine Deputation von Arbeitern, geführt von Dr. Laszlo, Abgeordneten und Mitarbeiter der Republik, zum Ministerpräsidenten, um von ihm zu erfahren, ob wirklich 45 ungarische Arbeiter und Familienwärter der Polizei aus Wohnung und Brot geworfen werden dürften, weil sie „verdächtig waren, sozialdemokratische Zeitungen zu lesen zu haben“.

Als Dr. Laszlo die Beschwerde vorbrachte, unterbrach ihn Tisza schreiend: „Halten Sie Ihr Maul, Sie müssen noch vieles lernen, bis Ihnen die Ritzsäbne wachsen.“ Es ist bemerkenswert, daß keines der Budapest- und Wiener bürgerlichen Blätter diese Probe von Ministerhöflichkeit seinen Lesern zur Begutachtung vorlegte, obwohl fast jeder parlamentarische den Weg in die Öffentlichkeit findet. Dr. Laszlo ließ sich natürlich die Frechheit des Weinreihenbüchlers nicht gefallen, sondern verklagte den Grafen Tisza. Das Gericht erledigte die Klage noch an demselben Tage mit der einfachen Abweisung, die also begründet war: Die Worte des Ministerpräsidenten seien nur die Umschreibung dafür, daß sich die Jugend vor den erfahrenen Männern zu beugen habe, enthielten darum nicht die Kriterien einer Beleidigung. Außerdem habe der Ministerpräsident die Worte nicht als Privatmann gesprochen, und er könne wegen einer amtlichen Handlung im ordentlichen Gerichtsweg nicht zur Verantwortung gezogen werden. „Halten Sie das Maul!“ ist also der Amtstitel des magyarischen Ministerpräsidenten.

Doch nicht bloß sein Amtstitel, auch der des würdigen Kollegen, des Handelsministers Hieronymi, der vor einigen Tagen eine Deputation von Diurnisten, welche um Aufbesserung der Gehälter untertäugelt zu bitten kam, entgegnete: „Wenn die Befristigung nicht gefällt, der lege die Heber nieder. Wenn Sie heute gehen, haben wir schon morgen dreimal soviel Leute.“ Noch schlimmer sprang derselbe Herr mit den Angestellten und Beamten der ungarischen Staatsbahnen um. Die Versprechungen, die diesen Tisza bei seinem Amtsantritt gemacht hatte, wurden nicht eingelöst. Nun machten die Betroffenen Klagen, die Gehaltserhöhung durch gewerkschaftliche Organisation zu erkämpfen. In einer der Versammlungen ließen zwei Beamte das Wort „Streik“ fallen, sie werden nun wegen „Aufzettelung“ strafrechtlich verfolgt. Die Beamten gründeten darauf einen Landesverband und veranstalteten Sammlungen, aus denen die Opfer der Bewegung unterstützt werden sollen. Hieronymi verbot die Sammlungen mit Hinweis auf die berüchtigte Hieronymi-Verordnung, die 1898 gegen die Arbeiter erlassen wurde, sich aber nur auf öffentliche und nicht auf Sammlungen bezieht, die im Vereinsfreize gemacht werden. Weiterhin verordnete Hieronymi, daß derjenige, der das Geld nicht zurücknimmt, disziplinarisch und strafrechtlich verfolgt werden soll, und der Direktionspräsident, um dem ganzen die Krone aufzusetzen, fügt aus eigener Willkür hinzu, daß der sich Weigernde sofort des Dienstes zu entlassen sei. — So sieht sie in Wahrheit aus die „ungarische Freiheit“.

(Fortsetzung folgt)